38. Jahrgang. Dienstag, 30. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21321. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk.**, durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Deutschland und Japan.

Man schreibt der officiösen „Pol. Corr.“ aus Berlin, 26. April:

Hier giebt man sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Vorstellungen, die Deutschland gemeinsam mit Rußland und Frankreich zur Erzielung einer Revision des Friedensvertrages von Schimonoseki in Tokio erhoben hat, von Erfolg sein werden. Zu dieser Hoffnung berechtigt vor allem die Annahme, daß die Japaner jenes hohe Maaß von Verständigkeit und kluger Mäßigung, das sie während des siegreichen Krieges mit China auf militärischem Gebiet bewiesen haben, auch auf diplomatischem Boden bewähren werden. Der Geist, der aus der Friedens-Proclamation des Mikado an sein Volk spricht, kann diese Erwartung nur bestärken. Die widerstrebenden Elemente des japanischen Chauvinismus niederzuhalten, dürfte der bekannten Energie des leitenden Staatsmannes Grafen Ito, der einer gemäßigten politischen Richtung angehört, um so weniger schwer fallen, als gegen einen etwaigen Ersatzanspruch Japans für den Verzicht auf die Einverleibung festländischen chinesischen Gebietes voraussichtlich von keiner Seite Widerspruch erhoben werden würde. Da die deutsche Reichsregierung zu ihrer Action in Tokio einzig und allein durch die Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen sich veranlaßt sah, die bei einer Festsetzung Japans auf beherrschenden Punkten des chinesischen Festlandes bedenklich gefährdet werden würden, so darf man wohl voraussetzen, daß sie japanischen Compensations-Forderungen, welche jene Interessen unberührt lassen, keinen Widerspruch entgegensetzen würde. Bei den aufrichtigen Sympathien, die Deutschland dem mächtig aufstrebenden ostasiatischen Inselreich von jeher und — im Gegensatz zu der schwankenden Meinung in England — mit besonderer Wärme während des Krieges mit China entgegengebracht hat, kann man überhaupt nicht annehmen, daß Deutschland den wohlverdienten Siegespreis Japans an sich geschmälert sehen möchte.

Man sollte in Tokio auch nicht vergessen, daß Deutschland es war, das sich während des Krieges gegenüber dem Plane einer von Europa ausgehenden Intervention entschieden ablehnend verhalten hat, und daß von Berlin aus schon vor acht Wochen die wohlmeinende Warnung an Japan erging, die Friedensbedingungen nicht zu hoch zu schrauben und namentlich durch Verzicht auf festländische Gebietserwerbungen die in diesem Falle vollberechtigte Einmischung Europas zu verhüten. Ist Deutschlands Stimme damals nicht gehört worden, so wird sie doch diesmal hoffentlich jene Beachtung finden, welche der Gerechtigkeit seiner Ansprüche und dem Wohlwollen seiner Intentionen gebührt. Darüber, daß Deutschland bei den Grundsätzen seiner ostasiatischen Politik consequent verharren wird, kann kein Zweifel bestehen.

Die Entscheidung über die Tabaksteuervorlage.

Vor den Osterferien hat der Reichsschatzsecretär den Versuch gemacht, die Abneigung der großen Mehrzahl der Mitglieder der Tabaksteuer-Commission gegen die Fabrikatsteuer durch die Erklärung zu erschüttern, daß die Regierung bereit sein würde, die Steuersätze so weit zu ermäßigen, daß die Mehreinnahme sich auf nur etwa zehn Millionen Mark belaufe und überdies noch etwa 1½ Millionen zur Entschädigung der Arbeiter zu verwenden. Wenn die Commission den Beschluß faßte, die zweite Berathung der Vorlage bis nach Ostern hinauszuschieben, so ließ die Mehrheit sich dabei von dem Wunsche leiten, auch den Anschein zu vermeiden, als solle die Berathung der Vorlage über's Knie gebrochen werden.

Inzwischen liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß, wenn die Commission Mitte nächster Woche in die zweite Lesung eintritt, die Stellung der Mitglieder derselben zu der Vorlage selbst oder zu dem erwähnten Vorschlage des Reichsschatzsecretärs eine Veränderung erfahren hat. In den sachverständigen Kreisen ist man sich völlig klar darüber, daß ein Uebergang von der Gewichtssteuer zu der Fabrikatsteuer um so weniger gerechtfertigt ist, je geringer die Steuersätze sein sollen. Eine Umgestaltung der Besteuerung, wie sie die Einführung der Fabrikatsteuer sein würde, bedeutet unter allen Umständen eine schwere Schädigung der Industrie, von der diese sich erst nach einer langen Reihe von Jahren erholen würde und so müßte selbst die Regierung Bedenken tragen, ein derartiges Experiment zu unternehmen, wenn sie auf die Durchführung der Absicht, eine nennenswerthe Mehreinnahme aus dem Tabak zu erzielen, von vornherein verzichten müßte. Dazu kommt aber noch eine weitere Erwägung. Bei Einführung der Fabrikatsteuer mit einem Gesammtmehrertrage von nur 10 Millionen Mark würde die norddeutsche Tabakindustrie, in der die Arbeitslöhne erheblich höher sind als im Süden, darauf angewiesen sein, die höhere Belastung lediglich durch die Herabsetzung der Löhne wett zu machen, um die Concurrenz mit der billiger arbeitenden süddeutschen Industrie aushalten zu können. Ohnehin ist die Tabakindustrie durch die nun schon seit Jahren durch die Steuerprojecte hervorgerufene Beunruhigung und im Zusammenhang damit durch eine auf die Eventualität der Annahme der Fabrikatsteuer berechnete Ueberproduction so geschwächt, daß es auch vom Standpunkt der Regierung aus bedenklich erscheinen müßte, die Fabrikatsteuer mit minimalen Mehrerträgen sozusagen auf Probe einzuführen. In den Kreisen der Interessenten wird jetzt schon lebhaft geklagt darüber, daß die ausstehenden Zahlungen vielfach ausbleiben; eine nicht unbedeutende Zahl von Bankerotten sowohl von Händlern als Fabrikanten ist erfolgt. Es ist also die höchste Zeit, daß, nachdem der Reichstag einmal die Vorlage, wie sie gemacht ist, nicht will, von kleinlichen Experimenten sobald als möglich abgesehen und der Tabakindustrie die Ruhe gewährt wird, deren sie dringend bedarf. Der in der Commission gemachte Vorschlag, einen Zollzuschlag von dem importirten Rohtabak nach dem Werth desselben einzuführen (Antrag Paasche und Gen.) hat sich, was für Sachverständige nicht überraschend sein konnte, alsbald als unausführbar erwiesen.

Die Tabakindustrie verlangt keine Liebesgaben, sie verlangt nur Ruhe und Schonung und die sollte ihr nicht länger vorenthalten bleiben.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

⁂ **Berlin**, 29. April.

Der Reichstag erledigte heute die Gesetzentwürfe betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der **Binnenschiffahrt und der Flößerei**, und zwar durchweg nach den Beschlüssen der Commission.

Bei § 1 beantragte (wie bereits gemeldet) Abg. Stadthagen (Soc.) die Streichung desselben wegen seiner unklaren Auffassung. Der Paragraph wird aber unverändert angenommen.

§ 3 der Vorlage bestimmt, daß der Schiffseigner für den Schaden verantwortlich ist, welchen eine Person der Schiffsbesatzung einem Dritten durch ihr Verschulden in Ausführung ihrer Dienstverrichtungen zufügt.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) beantragt, daß der Schiffseigner in dem angeführten Fall nicht verantwortlich sein soll.

Geheimer Regierungsrath **Hoffmann** widerspricht dem Vorredner.

§ 3 wird darauf unverändert nach dem Commissionsbeschluß angenommen.

§ 4 hat in der Commission den Zusatz erhalten, daß der Schiffseigner, auch wenn er selbst das Schiff führt, für einen durch fehlerhafte Führung des Schiffes entstandenen Schaden ausschließlich mit Schiff und Fracht haftet, es sei denn, daß ihm eine böswillige Handlungsweise zur Last fällt.

Staatssecretär **Nieberding** erhebt gegen diesen Commissionszusatz Widerspruch. Ich thue es nur ungern, daß ich diesen Widerspruch erhebe, da im übrigen eine so erfreuliche Verständigung über die Vorlage in der Commission herbeigeführt ist. Trotzdem sind in der deutschen „Fischereizeitung“ gegen die Beschlüsse der Commission heftige Angriffe gemacht worden, die so tief unter der Würde des Hauses stehen, daß sie eine Erwiderung nicht verdienen. Ich bin gegen den Zusatz, weil er den Grundsatz der persönlichen Haftung des Schiffers aufhebt. Redner sucht im einzelnen das Unzutreffende dieser Aenderung nachzuweisen, auch die Gesetzgebung der ausländischen Staaten hielten unbedingt an der persönlichen Haftung des Schiffseigners für den Fall einer fehlerhaften Führung fest.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) spricht sich im Princip für den Commissionszusatz aus.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) äußert sich in demselben Sinne und exemplificirt auch das englische Recht, das ähnliche Bestimmungen enthalte.

Staatssecretär **Nieberding** widerspricht den Ausführungen des Vorredners.

Abg. Frhr. v. **Langen** (cons.): Ich sehe in dem Commissionsbeschlusse eine bedeutende Verbesserung gegenüber dem Entwurf der Regierung. Der Schiffseigner, der sein Schiff selbst führt, ist durch die Vorlage schlechter gestellt, als derjenige, der sein Schiff führen lassen kann. Die erste Kategorie ist die wirthschaftlich schwächere und diese wird durch den Beschluß der Commission geschützt; daher bitte ich den Commissionszusatz anzunehmen.

Abg. Dr. **Stephan**-Beuthen (Centr.): Ich bitte den Commissionszusatz abzulehnen, da er sich mit dem gemeinen Recht nicht vereinen läßt.

Abg. Graf **Kanitz** (cons.) bittet um eine Bestimmung zur Einschränkung der Fahrgeschwindigkeit der Dampfer auf Binnengewässern und beklagt den langsamen Gang der Prozesse bei Entschädigungsansprüchen auf dem Gebiete der Schifffahrt.

Präsident Frhr. v. **Buol** unterbricht den Redner, da das nicht zur Sache gehöre.

Abg. Graf **Kanitz** behält sich vor, auf diesen Punkt später zurückzukommen.

Abg. **Metzger** (Soc.) ist für den Zusatz der Commission.

§ 4 wird darauf nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

Nach § 23 der Vorlage darf der Schiffsmann ohne Erlaubniß des Schiffers das Schiff nicht verlassen.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) beantragt einen Zusatz, daß der Schiffsmann außerhalb der Arbeitszeit das Schiff verlassen darf. Die Erlaubniß hierzu darf nur unter ganz triftigen Gründen versagt werden. Die gegenwärtige Fassung des Paragraphen bringe den Schiffsmann in eine sklavische Abhängigkeit.

Abg. Frhr. v. **Langen** (cons.) und Dr. **Hahn** (Antis.) widersprechen den Ausführungen des Vorredners.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) ist für den Antrag.

Der Antrag Stadthagen wird darauf abgelehnt.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) beantragt die Einstellung eines § 23a, wonach bei Eintritt der Nacht die Schiffahrt einzustellen ist und die Arbeit an Sonn- und Festtagen an Bord des Schiffes zu ruhen hat.

Abg. Frhr. v. **Langen** (cons.) stimmt der Tendenz des Antrages hinsichtlich der Sonntagsruhe bei, ist aber nicht der Ansicht, daß es sich empfiehlt, diese Sache einheitlich zu regeln. Meine Freunde haben sich mit der Resolution der Commission einverstanden erklärt. Ich bitte den Zusatzantrag des Abg. Stadthagen abzulehnen und der Resolution der Commission zuzustimmen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) erklärt sich in demselben Sinne.

Abg. **Klees** (Soc.) ist für den Antrag.

Abg. Dr. Hahn (Antis.): Auch mir ist der Antrag sympathisch, aber er will alles über einen Leisten scheeren und das geht nicht. Erst muß Klarheit über die Verhältnisse der Schiffahrt auf den verschiedenen Flüssen geschaffen werden und das

---

(Nachdruck verboten.)

Das verlorene Paradies.

27) Roman von Anton Freiherr v. Perfall.

Nach drei Tagen wurde der Zustand unerträglich. Sie hatte erfahren, daß der Graf mehrere Depeschen erhalten. Unbedingt von Georg. Warum schwieg er ihr gegenüber? War es ihm am Ende gelungen, Georg von der Ehe mit Arabella noch im letzten Augenblick abzuhalten, auf daß er reuig zu seiner Tochter zurückkehre? Ihr Blut empörte sich bei dem Gedanken. Da war sie zum äußersten nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet.

Am Abend des dritten Tages nach der Unterredung im Park trug die Lampe in Kittys Zimmer einen rothen Schein. Um jeden Preis mußte der Geliebte von der ihm drohenden Gefahr unterrichtet werden. Zu schreiben wagte sie nicht, noch weniger einen Besuch im Atelier! Es sollte sich ja nur um eine kurze Zusammenkunft handeln, noch dachte sie nicht an Flucht.

Der nächste Tag brachte ihr den Beweis, daß sie die schmachvolle Wahrheit geahnt. Wieder war eine Depesche eingetroffen. Sie machte auf Papa den heitersten Eindruck, ja, er ließ sich sogar zu unklaren Anspielungen auf eine freudige Ueberraschung hinreißen, die sie Anfangs zwar etwas verwirrten, zuletzt aber doch nicht anders gedeutet werden konnten. Als er Nachmittags das Haus verließ, hielt sie sich völlig berechtigt, in seinem Zimmer nach der Depesche zu suchen. — Lange vergeblich. — Endlich entdeckte sie im Papierkorb einige Fetzen. Sie setzte sie sorgfältig zusammen. Es war nicht die letzte Depesche, aber völlig genügend: „Unmöglich vor Donnerstag Abend. Prechting.“ Da stand es! Erbärmlichster Verrath, den je ein Vater ersonnen. Er wird den Elenden mit den

Betrug vorhalten, ihre Liebe zu Makowsky bekennen. Jetzt hatte sie ein Recht darauf, über sich selbst zu verfügen, und niemand soll es ihr mehr streitig machen. Makowsky soll heute alles erfahren, daß sie entschlossen sei, offen in den Kampf zu treten, auf jede Heimlichkeit und List zu verzichten. — Sie war glücklich, zu diesem Entschluß gelangt zu sein; ihrer ganzen Natur sagte diese offene Kampfesart mehr zu. Der Wiener Schnellzug traf um 7 Uhr ein. Um 6 Uhr wird sie Makowsky sprechen, das wird ihr doppelten Muth verleihen. — Nicht zögernd, zitternd, im Gefühle des Unrechts, kämpfend mit der Scham, legte sie, als es dunkel wurde, den rothen Schirm zum zweiten Mal um die Lampe, sondern in dem Bewußtsein, in einen völlig berechtigten Kampf zu treten um ihr Heiligstes, das man mit rohen Händen anzutasten wagte. — Und mit einer Sicherheit, die ihr anderen Falls gewiß gefehlt hätte, begab sie sich Schlag 6 Uhr zu dem Stelldichein. — Den Hauptweg vermeidend, schlich sie durch den Park.

Wie damals, als sie mit Makowsky zusammentraf, lag ein kalter, feuchter Nebel zwischen den Bäumen. Da hielt ein Wagen vor dem Parkthor, ein Kutschenschlag ward zugeworfen. Sie versteckte sich rasch hinter einem Baume. Ein Mann kam eilig dem Hause zu — ein großer Mann! — Sollte er mit einem früheren Zuge gekommen sein? Dann wird man nach ihr fragen, ihre Abwesenheit bemerken! Andererseits mußte sie Makowsky sprechen. Sie mußte wissen, ob es Georg war! Als gewandte Jägerin schlich sie eilig von Stamm zu Stamm. Jetzt traf ihn das durch den Nebel dringende Licht des Candelabers vor dem Portale. Das war nicht Georg. — Der Mann war groß und auffallend breit. — Noch einen Sprung näher. — Ein Aestchen krachte unter ihren Füßen. Er wandte sich — sie sank in die Kniee vor Schreck — Franz! — Kein Zweifel, Franz! Ihr ganzes Gebäude, das sie mit innerer

mit einem andern, dem sie Liebe geschworen, vor Franz hinzutreten, — ihm alles zu gestehen, seine Vergebung zu erflehen — wofür? — Was hatte sie verbrochen? — Oder einfach thun, was sie gethan, wenn Georg gekommen wäre, ihr Recht behaupten, um ihre Liebe kämpfen. Was kümmerte sie der Mann, welcher sie um kleinliche Rücksichten aufgegeben! — Franz war nicht mehr zu sehen, und noch lag sie auf den Knieen und rang mit sich selbst. Da wurde es laut im Hause. Man empfing ihn. — Oder sollte am Ende schon ihre Abwesenheit entdeckt sein? Plötzlich sprang sie auf und floh hinaus auf die Straße, wie ein gehetztes Wild, um die Ecke. Die schwarzen Umrisse eines Wagens waren im Nebel erkennbar. Sie eilte darauf zu. Der Schlag öffnete sich. Zwei Arme umfingen sie stürmisch, ein heißer Kuß flammte auf ihren Lippen.

„Bist du bereit?“

„Ich bin's, Geliebter! Ich muß!“

Dann ward es Nacht in ihr, um sie, das Rollen des Wagens zum Donner, das Leuchten der Straßenlaternen zum Blitzen, und zitternd, frierend schmiegte sie sich immer enger an den Geliebten.

*

Vals hatte noch nie eine so ruhige Sommersaison gesehen. Man hörte kein Hundegebell, kein fröhliches Halali, keinen Schuß im Walde, die lustige Gesellschaft von einst war nicht mehr zu sehen. Vals glich einem Trauerhause, aus dem man das Liebste, Theuerste vor kurzem erst hinausgetragen.

Um so kräftigeres Leben pulsirte in Schwarzacker. An allen Ecken und Enden wurde gebaut, Altes niedergerissen. Ein zweiter Kamin erhob sich neben dem alten geschwärzten und stieß mit frischen Lungen eine mächtige Rauchwolke gegen den Himmel. Die Arbeiterzahl war beinahe verdoppelt und es hatte den Anschein, als ob die Leute sich rascher hin und her bewegten, die

Die schwere Stunde! — Einige Tage nach Kitty's Flucht kam ein Brief aus Florenz, in welchem sie ihr Vergehen zu entschuldigen versuchte, die Schuld daran dem Vater selbst aufbürdete. Daran schlossen sich leidenschaftliche Schilderungen ihrer Liebe zu Makowsky, zuletzt die Bitte um den väterlichen Segen zu einer ehelichen Verbindung, doch vermochte sie sichtlich den Uebergang von trotziger Willensbethätigung zu einem weichern, versöhnlicheren Tone nicht zu finden und verfehlte daher die beabsichtigte Wirkung.

Dieser Brief vernichtete die letzte schmerzliche Regung über den Verlust des einzigen Kindes und ließ mehr den gerechten Zorn, die Erbitterung in dem Grafen zurück über die ihm angethane Schmach.

Der Rath Franzens — welchem es wenigstens gelungen war, den Grafen in der ersten Wuth von dem thörichten Schritte einer gerichtlichen Verfolgung des flüchtigen Paares abzuhalten — ging dahin, sich in das Unabänderliche zu fügen, durch möglichst rasche Eheschließung einen nutzlosen öffentlichen Skandal zu verhindern. So tiefen Kummer ihm auch der wahnsinnige Schritt Kittys bereitete, so sehr er auch überzeugt war, daß sie denselben zu ihrem Unglück gethan, bei der Gesinnungsart Kittys durfte er, abgesehen von der Zwangslage, keinen andern Rath geben.

Graf Seefeld verwarf ihn. Er habe kein Kind mehr. Nie werde er dulden, daß sein Vals nach vielhundertjährigem Besitz seines Hauses in die Hände dieses dahergelaufenen Schurken falle, der sein Kind verführt. Er sprach von Enterbung. Auch Georg sei für ihn verloren. Dabei erfuhr Franz zum ersten Male den Schritt seines Bruders. Er habe nur ein Wesen mehr, ihn, Franz! Den er in die Welt habe hinausziehen lassen, wie einen Handwerksburschen, in seiner Verblendung. Aber jetzt wolle er alles wieder gut machen, er müsse bleiben, die Leitung Schwarzackers bis auf

kann nur auf dem Wege der Enquete geschehen.

Abg. **Gerisch** (Soc.): Der norddeutsche Schiffertag hat sich im Sinne des socialdemokratischen Antrages ausgesprochen. Ich behalte mir für die nächste Lesung einen Antrag auf obligatorische Einführung einer sechsstündigen Nachtruhe vor.

Der Antrag Stadthagen wird darauf gegen die Stimmen der Socialdemokraten, den conservativen Dr. Kropatschek und einiger Centrumsabgeordneten abgelehnt.

Zu § 38 wird ein Antrag Bassermann angenommen, der nur von formaler Bedeutung ist; er soll verhindern, daß der Frachtführer von mehreren Absendern Wiegegeld erhebt. Bei § 138, der die Zuständigkeit der Gerichte in Schiffsstreitigkeiten festsetzt, kommt

Abg. **Kanitz** (cons.) auf seine frühere Anregung zurück und bittet um Beschleunigung des Gerichtsverfahrens und um Einführung der Bestimmungen, wie sie auf dem Stromgebiet der Elbe, Weser und des Rheins bestehen, auch bei der östlichen Schiffahrt.

Staatssecretär **Nieberding** sagt Berücksichtigung dieses Wunsches und Prüfung desselben zu.

Die Abstimmung über die Resolutionen zu dem Gesetz wird bis zur dritten Lesung verschoben.

Alsdann wird das Gesetz betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei nach den Commissionsbeschlüssen ohne Debatte angenommen.

Schluß der Sitzung $5^{1}/_{2}$ Uhr. Die nächste Sitzung findet morgen 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und der Gesetzentwurf betreffend die communale Weinbesteuerung.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. April. **[Vom ersten deutschen Mädchen-Gymnasium.]** Das in Karlsruhe 1893 vom Vereine „Frauenbildungs-Reform" begründete erste Mädchen-Gymnasium Deutschlands hat regierungsseitig soeben eine sehr wichtige Zusicherung erhalten. Auf eine entsprechende Anfrage des Vereinsvorstandes hat nämlich jetzt das badische Unterrichtsministerium geantwortet, daß es bei regelmäßiger weiterer Entwickelung des Karlsruher Mädchengymnasiums keinen Anstand nehmen werde, den Zöglingen desselben nach Vollendung ihrer ordnungsmäßigen Studien die Zulassung zum Maturitätsexamen zu gewähren. So ist Baden, wie es s. Z. die Errichtung des ersten Mädchengymnasiums gestattete, auch der erste Staat in Deutschland, der dem weiblichen Geschlechte die Zulassung zu dem die Reife für den Universitätsbesuch ausdrückenden Maturitäts-Examen gestattet! — Die Karlsruher Schule, die sich in erfreulichster Weise entwickelt, fügt ihren beiden jetzigen Klassen Unter- und Obertertia zu Michaelis 1895 eine dritte, die Untersecunda, hinzu; das Schuljahr beginnt nach süddeutscher Weise Mitte September. Anmeldungen nimmt der Verein „Frauenbildungs-Reform" in Hannover, Lavesstraße 67, entgegen, der auch jede Auskunft gern ertheilt.

* **[Zur Angelegenheit des Herrn v. Kotze]** erfährt das „Berl. Tagebl." entgegen anderweitigen Mittheilungen „aus sicherer Quelle", daß weitere „cavaliermäßige" Auseinandersetzungen für die Zeit nach vorläufiger Wiederherstellung des genannten Herrn in sicherer Aussicht stehen. Herr v. Kotze sei in diesen Fällen diejenige Persönlichkeit, welche Genugthuung zu geben habe.

* **[Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung.]** Ein Theil der agrarischen Presse hatte die sofortige Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gefordert. Ueber dieselbe — sagt das Organ des Bundes der Landwirthe — könne kein Zweifel sein. Kühler darüber denkt die „Kreuzztg.":

„Man kann — schreibt sie — auf die weitere Entwickelung dieses Conflictes einigermaßen gespannt sein. Der Magistrat dürfte jetzt beim Oberverwaltungsgericht die Aufhebung der Beanstandung des Beschlusses des Magistrats beantragen. Ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. In einzelnen Blättern wird schon die Frage der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung besprochen. Wir glauben kaum, daß es zu so einschneidenden Maßregeln kommen wird. Sie ernsthaft in die Grenzen zurückzuweisen, die den städtischen Corporationen gezogen sind, scheint uns allerdings dringend nothwendig zu sein."

Disciplinarmittel hat bekanntlich die Regierung gegen die Stadtverordneten nicht.

* **[Zur Umsturzvorlage]** wird der „Schles. Ztg." von einem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

„In Kreisen, welche sich auf das Reichstagswetter einigermaßen verstehen, wird angenommen, daß, wenn nicht etwa der Lebensfaden des Reichstages durch Ablehnung der Umsturzvorlage oder durch begleitende Umstände bei Berathung der letzteren jäh zerrissen werden sollte, die Session sich noch lange hinziehen könnte. So groß aber auch allseitig die Ungewißheit ist, was bei den Berathungen über das Umsturzgesetz schließlich herauskommen werde, an eine vollständige Ablehnung der Vorlage wird im Ernste von keiner Seite geglaubt. Der Paragraph betreffend die Verfolgung der Verherrlichung von Verbrechen und die auf das Militärstrafgesetzbuch bezüglichen Paragraphen, so denkt man ziemlich allgemein, würden schließlich unter allen Umständen durchgehen.

* **[Eine Novelle zum Reichspensionsgesetz]** ist von der Regierung im Bundesrathe eingebracht worden im Anschluß an den bekannten Erlaß des Kaisers vom 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I. Es soll sich darum um zweierlei handeln. Einmal sollen die Kriegspensionen auch denjenigen gewährt werden, die nur in Folge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung verhindert waren, sich auch ein zweites, bei der Pension zuzurechnendes Kriegsjahr zu gewinnen. Die Mittel hierzu sollen 100 000 Mk. jährlich erfordern. Weiterhin sollen Unterstützungen von jährlich 120 Mk. zugesichert werden ehemaligen Unteroffizieren und Mannschaften, die an dem Feldzuge 1870/71 oder an Feldzügen deutscher Staaten vor 1870 betheiligt waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Die Mittel hierfür, zunächst im Betrage von 1 800 000 Mk., sollen aus dem Reichsinvalidenfonds entnommen werden.

* **[Ahlwardt]** und Genossen hatten am Freitag eine Versammlung einberufen, in welcher die Socialdemokraten so zahlreich vertreten waren, daß sie das Bureau bildeten. In der Discussion kam es zu sehr erregten Scenen. Es gelangte schließlich eine Resolution zu Gunsten der Socialdemokratie zur Annahme. Die Berliner Socialdemokraten pflegen sonst den Ahlwardt'schen Versammlungen fernzubleiben. Daß sie in diesem Falle eine Ausnahme machten, ist wohl darauf zurückzuführen, daß Herr Ahlwardt die Versammlung im — „Vorwärts" angekündigt hatte.

* **[Der Centralverein für Hebung der Fluß- und Kanal-Schiffahrt]** hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher die näheren Beschlüsse über das diesjährige Stiftungsfest gefaßt wurden. Syndicus Dr. Gampke-Posen besprach sodann das Project eines **Oder-Warthe-Kanals**. Der Kanal würde technisch leicht und billig auszuführen sein und die industrielle Entwicklung Posens fördern und der oberschlesischen Steinkohle ein weites Absatzgebiet eröffnen. Die Versammlung genehmigte eine Resolution, welche directe **Kanalverbindung Schlesien-Posen-Preußen** empfiehlt.

* **[„Falsche Wahlpolitik"]** nennt es die „Deutsche Tageszeitung", daß die Freiconservativen und Nationalliberalen bei der Stichwahl in Lennep-Mettmann für den Freisinnigen gegen den Socialdemokraten eintreten wollen und führt aus:

Unseres Erachtens ist es ganz gleichgiltig, wer in den Reichstag gewählt wird, ein Socialdemokrat oder ein Freisinniger, und es ist unter allen Umständen zu verwerfen, wenn Parteien, die staatserhaltend sein wollen, durch Stellungnahme für den Freisinn den Anschein erwecken, als ob vom Freisinn irgend eine positive Politik in staatlicher oder wirthschaftlicher Beziehung zu erwarten wäre.

So, so! Wie nun aber, wenn es die Freisinnigen ebenso machten und beispielsweise in der Stichwahl in Weimar auch sagen würden: Uns ist es gleichgiltig, ob ein Socialdemokrat oder ein Mitglied des Bundes der Landwirthe gewählt wird — welches Gezeter würde sich da wohl in diesem Organ, das „staatserhaltend sein will", erheben.

* **[Ein Steuercuriosum]** sonderbarer Art ist in **Lauban** bei Handhabung des neuen Vergnügungssteuer-Regulativs zu Tage gefördert worden. Der freireligiöse Prediger Tschirn aus Breslau hatte einen Vortrag über „**Religion und Umsturzvorlage**" angesagt. Zur Deckung der Kosten für Saalmiethe, Anzeigen u. s. w. wurde ein mäßiges Eintrittsgeld von einem Beauftragten erhoben. Bei letzterem erschien kurz vor Beginn des Vortrags ein Beamter, zeigte einen quittirten Steuerzettel über 5 Mk. vor und verlangte sofortige Bezahlung. Um eine polizeiliche Verhinderung des Vortrages zu vermeiden, wurde die Steuer vorläufig bezahlt. Diese war auf dem Zettel bezeichnet als „Vergnügungssteuer für einen von dem Prediger Herrn Tschirn abgehaltenen wissenschaftlichen Vortrag". Welcher Hohn liegt darin, eine Versammlung, in der sich das Volk gegen die Umsturzvorlage wehrt, mit einer „Lustbarkeitssteuer" zu belegen! Man will nun die Steuer vom Magistrat zurückfordern, und sollte dies vergeblich sein, den Prozeßweg bis in die letzte Instanz beschreiten, um diese so plötzlich aufgetauchte, für alle politischen Versammlungen grundsätzlich wichtige Frage zu einer maßgebenden Entscheidung zu bringen.

* **[Denkmünze.]** Im Auftrage des Kaisers ist eine Denkmünze, welche die Ehrengäste der Nord-Ostsee-Kanalfeier erhalten sollen, angefertigt worden.

V **Kiel**, 28. April. An der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals bei Holtenau ist man gegenwärtig mit der Errichtung der großen Kaiserhalle beschäftigt, welche die Festtafel zu über über 1000 Gedecken bergen können muß und als Abbild der alten Kreuzer-Fregatte „Niobe" nach Angaben und eigenhändigen Skizzen des Kaisers erbaut werden wird. Das Original des Schiffes, welches 1843 auf Chatam erbaut und 1862 vom Minister v. Roon von der britischen Regierung gekauft, 28 Jahre hindurch als Kadetten-Schulschiff gedient hat, liegt gegenwärtig, zur Kasernenhulk umgewandelt, im Baubassin der kaiserlichen Werft. Die Masten der alten Fregatte sind bereits an die Kanalmündung geschafft und werden sammt dev completen Takelage bei dem Bau des Kaiserhallen-Schiffs verwendet.

Essen, 27. April. Mehreren Obermeistern der **Krupp'schen Gußstahlfabrik** ist vom **Kaiser von China** eine **Ordensauszeichnung** verliehen worden, welche ihnen gestern überreicht wurde.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Deutschlands Stellung zum ostasiatischen Friedensschluß.

Berlin, 29. April. Zur Widerlegung der Darstellung einzelner Blätter, als ob sich in der deutschen Politik mit dem Eintritt in die diplomatische Action gegen Japan an der Seite Rußlands und Frankreichs eine überraschende Wendung vollzogen habe, weist die officiöse „**Nordd. Allg. Ztg.**" darauf hin, daß Deutschland bereits im Anfang März der japanischen Regierung Mäßigung angerathen habe. Der von der englischen Presse gegen die deutsche Politik erhobene Vorwurf der Inconsequenz sei um so auffälliger, als man in England nach den ersten Siegen der Japaner ein Eingreifen in die kriegerischen Ereignisse selbst zu Gunsten Chinas befürwortete, auch später, wenigstens in der englischen Presse, eine gewisse Bereitwilligkeit zu einer mäßigenden Einwirkung auf den Sieger zeigte. Die deutsche Regierung thue recht daran, daß sie sich weder durch den Wandel in der englischen Haltung, noch durch die gerechtfertigten Sympathien für die Kriegsleistungen der Japaner abhalten lasse, den deutschen Interessenantheil zur vollen Geltung zu bringen. Daß sich Deutschland hierbei in Gemeinsamkeit mit den Nachbarn im Westen und Osten befinde, könne uns auch im Hinblick auf unsere offene und ehrliche Friedenspolitik in Europa nur hochwillkommen sein. Daher seien die Blätter in vollem Recht, die da wünschen, daß Deutschland, so wenig es berufen sei, fremde Interessen zu beschützen, mit Rußland zusammen gehe, was auch der energischen Vertretung der deutschen Handelsbeziehungen in Ostasien zu statten kommen werde.

Berlin, 29. April. Der **Kaiser** hat der **Posener Freimaurerloge „Zum Tempel der Eintracht"** sein **Bild mit eigenhändiger Namensunterschrift** geschenkt.

Berlin, 29. April. Heute Nachmittag hat eine **Sitzung des preußischen Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe** stattgefunden.

— Wie der „**Reichsanzeiger**" mittheilt, hat der Kaiser dem früheren Reichstagspräsidenten, Landesdirector Dr. **v. Levetzow** den **Kronenorden 1. Klasse** verliehen.

— Der „**National-Zeitung**" wird aus Schlesien berichtet, daß der Minister **v. Köller** in einem **Rundschreiben** an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sich sehr nachdrücklich gegen jede weitere Theilnahme der **Verwaltungsbeamten an der agrarischen Agitation** ausgesprochen und über etwa noch vorkommende Fälle derselben Bericht verlangt habe.

— Wie das „Berl. Tagebl." zuverlässig erfährt, verläßt **Frhr. v. Hammerstein** am 1. Juli seine Stellung als Chefredacteur der „Kreuzztg.".

— Die gestern abgehaltene Landesversammlung der **nationalliberalen Partei** der **Provinz Hannover** hat sich einstimmig **gegen die Umsturzvorlage** erklärt. Weitere Protestversammlungen werden gemeldet aus Goslar, Genthin, Rudolstadt, Frankfurt a. O. und Coburg.

— Der Centralausschuß der **freisinnigen Volkspartei** ist nebst den Vorsitzenden der Provinzialverbände und Bezirksverbände zu der statutenmäßigen diesjährigen Sitzung auf den 4. Mai einberufen worden.

— Die **Reichstagsstichwahl** für den Wahlkreis **Weimar-Apolda** ist auf den 9. Mai festgesetzt.

— Das Comité der Lübecker Ausstellung veranstaltet am 24. Juni ein **Festmahl** zu Ehren der an der Eröffnungsfeier des Nordostseekanals Theil nehmenden **Journalisten.**

— Gegenüber der „Kreuzztg." und dem Blatte „Export" constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.", die **deutsche Regierung** habe in der Angelegenheit der Ermordung Neumanns mehr erreicht als andere Mächte vor ihr in Marokko. Auch im Falle **Rockstroh** dürfte eine vollständige Genugthuung erreicht werden.

Berlin, 29. April. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 500 000 Mk. auf Nr. 149 257.
1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 67 842.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 22 663.
4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 69 874 121 884 162 363 214 979.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4273 6800 9082 33 450 34 388 45 157 47 388 48 015 54 300 61 099 61 314 71 229 85 437 87 149 91 898 93 183 97 336 100 055 100 456 106 803 114 955 115 664 120 294 146 539 157 172 168 786 170 773 174 056 176 094 179 089 180 598 185 360 193 025 196 322 199 249 216 238 223 060.

49 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2753 8232 11 282 13 209 13 337 14 844 22 982 25 058 26 740 27 787 28 158 29 724 34 326 47 147 58 452 62 247 62 777 65 634 68 150 72 885 89 419 96 150 107 072 112 171 118 483 119 765 124 621 125 171 131 077 135 298 138 135 139 448 143 353 147 320 161 532 181 697 192 384 194 388 194 462 195 718 197 301 202 457 207 310 209 697 215 319 217 006 221 038 222 033 223 283.

Wien, 29. April. Die Deputation von **Offizieren des ostpreußischen Kürassier-Regiments** ist heute aus Olmütz, wo sie dem neuen Regimentschef Erzherzog Eugen vorgestellt worden war, hier eingetroffen und vom **Kaiser in Audienz empfangen** worden. Die Deputation nahm an der Hoftafel in Schönbrunn Theil.

Brügge, 29. April. Der Staatsanwaltsvertreter Smeesters erstattete heute sein Gutachten in dem **Rechtsstreit des deutschen Reiches** gegen den Ostender **Rheder Hamman** wegen der verweigerten Auslieferung des deutschen Postsackes der „Elbe". Das Gutachten beantragt, daß der Gerichtshof die Klage für zulässig, sich selbst aber für unzuständig erkläre; das Gericht möge einen Vertagungsbeschluß erlassen, bis durch den zuständigen Richter das Endurtheil gefällt sei, dem Kläger auftragen, den Streit binnen einer zu bestimmenden Frist vor den zuständigen Richter zu bringen und den Beklagten zu den Kosten des gegenwärtigen Verfahrens verurtheilen."

London, 29. April. Der liberale Abgeordnete **Morton** wird am Freitag im **Unterhause** einen **Antrag** stellen, daß dem **Herzog von Edinburg** in Folge der Uebernahme der Regierung von Sachsen-Coburg und Gotha das ihm von England bisher gezahlte **Jahrgeld** von 10 000 Pfd. Sterling entzogen werde.

Venedig, 29. April. Der **König der Belgier** ist von hier nach München abgereist.

Hongkong, 29. April. Ernsthafte **Ruhestörungen** finden auf allen Theilen der Insel **Formosa** statt. Die Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Irene" landete in Tamsui, wo chinesische Soldaten am 22. d. M. ihren General ermordet haben. Die Truppen des Gouverneurs griffen die Meuterer an, tödteten 30 und verwundeten 50 derselben. Die Lage der Ausländer ist eine kritische. Mehrere europäische Kriegsschiffe befinden sich an verschiedenen Punkten der Küste von Formosa.

Danzig, 30. April.

* **[Eine Gedächtnißfeier für den früheren Abg. Hugo Röstel]** fand am Sonntag, Mittags, in der Aula des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums zu Berlin statt. An der Veranstaltung der Feier waren betheiligt: Der Berliner Verein für häusliche Gesundheitspflege, die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, der Centralverein für Arbeitsnachweis, der deutsche Protestantenverein, der Lette-Verein, der Verein der Berliner Volksküchen von 1866, der Verein für Volksunterhaltungen und die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, von denen zahlreiche Mitglieder erschienen waren. Die Feier wurde durch einen Gesang des Sängerchors vom Berliner Handwerkerverein eingeleitet. Herr Abgeordneter **Rickert** kennzeichnete in seiner Gedächtnißrede das öffentliche Wirken des Verstorbenen, dem er während 25 Jahren persönlich nahe gestanden. Er schilderte die Thätigkeit Röstels in der Selbstverwaltung der Stadt Landsberg a. W., im neumärkischen Communal-Landtage und im preußischen Abgeordnetenhause, dem er von 1873—1879 angehörte und hier besonders bei der Berathung der Selbstverwaltungs- und Schulgesetze mitwirkte. Hervorragend sind Röstels Verdienste auf dem Gebiet der Armenpflege und der freiwilligen Bildungsarbeit. Röstel war nicht ein Mann des Wortes, sondern der That, dem die thätige Menschenliebe das höchste Ziel seines Strebens war. — Herr Dr. **Pohlmeyer** zeichnete das Lebensbild Röstels und schilderte seine öffentliche gemeinnützige Wirksamkeit. Mit Gesang wurde die Feier geschlossen. (Röstel weilte 1879 einige Wochen in Danzig und Zoppot und ist von seinem damaligen persönlichen Verkehr noch manchem unserer Mitbürger in freundlichster Erinnerung.)

* **[Berufung in den Colonialdienst.]** Der Assistent bei der hiesigen Provinzial-Steuer-Direction, Lieutenant d. R. Herr M. Weyher, ist in den Dienst des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika getreten, um dort zunächst als höherer Zollbeamter verwendet zu werden. Herr W. tritt am 8. Mai von Neapel aus die Ausreise nach seinem Bestimmungsort Dar-es-Salaam an.

* **[Danziger Spar- und Bauverein.]** In der gestrigen General-Versammlung erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Regierungs- und Gewerberath **Trilling**, den Geschäftsbericht über das Jahr 1894, aus dem wir entnehmen, daß die Anzahl der Mitglieder 182 und das verfügbare Kapital des Vereins zur Zeit 9219 Mk. beträgt. Es sollen, wenn bis zum 1. Juli das Kapital sich auf 10 000 Mk. erhöht haben wird, woran schon jetzt nicht zu zweifeln ist, zwei Wohnhäuser mit je 6 Wohnungen erbaut werden. Von diesen Wohnungen sollen je zwei aus Stube und Küche, je 4 aus Stube, Küche und Cabinet bestehen. Zu jeder Wohnung, welche durch ein Entree, in dem sich die Closetanlage befindet, vollständig abgeschlossen ist, gehört ein kleiner Garten und ein Keller, der Trockenboden ist für je 3 Wohnungen gemeinschaftlich. Wie durch eine Umfrage ermittelt worden ist, kostet in der Stadt eine Wohnung von 3 Gelassen 16,50—17 Mk. und eine von 2 Gelassen 12—13 Mk. Werden diese Sätze auch für die bedeutend geräumigeren, bequemeren und gesunderen Wohnungen des Vereins angenommen, so würden die Häuser, die an die Wasserleitung und Kanalisation angeschlossen sind, sich angemessen verzinsen. Diese Sätze gelten jedoch nur für den Anfang und die Uebergangszeit, mit jedem neuen Hause, welches in der Folgezeit noch erbaut werden wird, ermäßigen sich die Miethsbeträge. Mit dem Bau des ersten Hauses ist bereits vor drei Wochen begonnen worden und das Fundament ist schon gelegt. Schließlich wurden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren E. Berenz, Rechtsanwalt Weiß, Sach, Ruprecht und Sander wieder- und die Herren Stadtbaurath Fehlhaber und Kastner neugewählt.

* **[Danziger Beamten-Verein.]** Die gestrige Generalversammlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. **Goßler** statt. Nachdem die Liedertafel des Vereins einige Männerchöre vorgetragen hatte und die ersten beiden Sätze des Trios Nr. 2 von Beethoven zu Gehör gebracht worden waren, hielt Herr Professor Dr. **Markull** einen Vortrag über die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, den er mit dem Wunsche schloß, daß auch die Mitglieder des Vereins der Genossenschaft recht zahlreich beitreten möchten. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Markull für seinen Vortrag und ersuchte die Mitglieder, der Anregung des Vortragenden Folge zu leisten. Herr Kreissecretär Leidig machte Mittheilungen über den Jahresschluß pro 1894, aus dem wir entnehmen, daß die Spareinlagen 126 660 Mk. betragen und die Darlehne eine Höhe von 66 714 Mk. erreicht haben. Herr von Goßler stellte dann den neuen Rendanten des Vereins Herrn Betriebs-Controleur Schwartz der Versammlung vor, und ersuchte dieselbe, dem bisherigen Rendanten für die gehabte Mühewaltung durch Erheben von den Plätzen ihre Anerkennung zu zollen, was auch geschah.

* **[Ueber die Folgen der Aufhebung des Identitätsnachweises und die Kornsilos]** schreibt man aus Danzig u. a. der „Nat.-Ztg.":

„Die Exportplätze des Ostens, hauptsächlich Königsberg und Danzig, sind durch die Aufhebung in den Stand gesetzt worden, für das ostdeutsche Getreide in Export die beste Verwerthung zu suchen. Sie haben dieselbe gefunden und das Getreide besser bezahlen können, als es bei der früheren Zwangsroute nach Westdeutschland möglich war. Den Landwirthen haben sie, einen kleinen Bruchtheil abgerechnet, um den vollen Betrag des Zolles für ihr Getreide höhere Preise gezahlt, als sie gleichzeitig für gleichwerthige ausländische Waare zahlten. Vor Aufhebung des Identitäts-Nachweises betrug der Preisunterschied zwischen inländischem Roggen und Weizen selbst bei dem früheren 50 Mk.-Zoll am Anfang des Erntejahres nur 10—20 Mk. per Tonne, um gegen Ende des Erntejahres bei abnehmendem inländischen Angebot auf 25—30 Mk. zu steigen; diese Grenze hat er selten überschritten. Jetzt beträgt der Unterschied bei 35 Mk. Zoll regelmäßig 34—$34^{1}/_{2}$ Mk. (wie in einer beigefügten vergleichenden Preistabelle dargelegt wird). Diese Zahlen beweisen, daß, als die geplante Aufhebung der Identität im April 1894 bekannt wurde, sich der Unterschied zwischen inländischem und ausländischem Getreide sofort bis beinahe zur Zollhöhe vergrößerte, die Landwirthe also sofort den Nutzen in den besseren Preisen hatten, da ausländisches Getreide nicht fiel, sondern inländisches stieg. Noch etwas anderes beweisen aber obige Zahlen: nämlich daß die ostdeutschen Landwirthe in den ostdeutschen Exportplätzen jetzt bessere Verwerthung ihres Getreides finden, als ihnen selbst bei Fortdauer der Staffeltarife Berlin und der weitere Westen gewähren könnte. Die Aufhebung der Staffeltarife ist insofern kein Schaden für den Osten gewesen. Was ferner bei dem guten und schlanken Absatz, den ihr Product in den ost- und westpreußischen Seestädten stets findet, den östlichen Landwirthen die Anlage von Silos und anderer Lagerhäuser

an Bahnhöfen der Inlandplätze nützen sollen, ist uns unerfindlich. Es sei denn, daß die Landwirthe mit ihrem Erzeugniß speculiren wollen, dasselbe nicht, wenn es marktfertig ist, verkaufen, sondern lagern und längere Zeit auf etwaige bessere Preise warten wollen — um nachher vielleicht auch wesentlich niedrigere Preise zu nehmen, und noch Kosten und Zinsen zu bezahlen und durch Untergewicht weniger zu erhalten. Ist dieses Speculiren den Landwirthen anzurathen, dann, aber nur dann ist im Osten Silos und Lagerhäuser von Staatswegen zu bauen nöthig."

* **[Ketten-Dampfschleppschiffahrt.]** Die hiesige Firma Gebr. Habermann hatte, wie seiner Zeit von uns berichtet wurde, in Berlin eine Ketten-Dampfschleppschiffahrts-Anlage angekauft, um nach Schluß des alten Weichselbettes bei Siedlersfähre den Betrieb zwischen dem Schleusenkanal bei Einlage und der Schleuse bei Gr. Plehnendorf einzurichten. Namentlich sollte für den Transport des aus Rußland herabkommenden Holzes bedeutende Erleichterung geschaffen werden. Das Gesuch um Ertheilung einer bezüglichen Concession ist jedoch vom Herrn Oberpräsidenten abschlägig beschieden, weil hierdurch die übrige Schiffahrt und Flößerei in unzulässiger Weise beeinträchtigt würde. Die Firma hat sich daher gezwungen gesehen, die Anlage nach auswärts zu verkaufen.

* **[Kirchen- und Schulvisitation.]** Die diesjährige westpreußische General-Kirchen- und Schulvisitation wird in der Kirchendiöcese Danziger Höhe, und zwar in den Tagen vom 5. bis 19. Juni stattfinden. Zu Mitgliedern der dieselbe ausführenden Commission sind ernannt worden: Generalsuperintendent Dr. Döblin-Danzig als Vorsitzender, Deputirter des Ober-Kirchenraths Superintendent Kühnert-Arnswalde, Superintendenten Kähler-Neuteich, Böhmer-Marienwerder, Dr. Claaß-Praust, Pfarrer Collin-Güttland, Landrath Dr. Maurach-Danzig, Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Russoczyn, Directoren Dr. Bonstedt-Jenkau und Dr. Killmann-Dirschau, Kreis-Schulinspector Dr. Scharfe-Danzig, Stadtrath Preuß-Dirschau und Gutsbesitzer Lickfett-Praust. Die Commission tritt am 5. Juni in Praust zusammen. Der Eröffnungs-Gottesdienst findet am 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Praust, der Schlußgottesdienst am 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der St. Georgenkirche zu Dirschau statt.

* **[Elektrische Beleuchtungsanlage.]** Für die hiesige königl. Gewehrfabrik ist, wie schon gemeldet wurde, die Einführung elektrischer Beleuchtung beschlossen worden. Um die nothwendigen Maschinen aufzustellen, wird ein besonderes Gebäude errichtet, dessen Bau bereits bis zum zweiten Stockwerk gediehen ist.

* **[Seebad Brösen.]** Der Umstand, daß die Wohnungen für Badegäste in Brösen für den vorigen Sommer nicht ausreichten, hat bei den Bewohnern des früher so unbedeutenden Ortes eine lebhafte Baulust erweckt und es soll, abgesehen von den größeren Bauten, auf dem Grundstück des Herrn Rechtsanwalt Dobe in diesem Sommer dort eine Anzahl stattlicher Wohnhäuser für Badegäste erbaut werden.

* **[Personalien bei der Steuer.]** Die Obercontrolassistenten v. Jakubowski in Löbau und Gloger in Flatow sind als Hauptamtsassistenten nach Danzig resp. Thorn; der Obercontrolassistent Heymann in Koschmin (Posen) in ähnlicher Eigenschaft nach Löbau versetzt worden. Der Hauptamtsassistent, Steuerinspector Lenz in Thorn ist in den Ruhestand getreten.

* **[Leichenfund.]** Beim Reinigen einer auf dem Gehöft des Besitzers D. in Schiewenhorst belegenen Dung- und Abtrittsgrube fanden Sonnabend die mit der Arbeit betrauten Knechte die Leiche eines neugeborenen Kindes, das vor nicht langer Zeit von der unnatürlichen Mutter dort hineingeworfen sein mag. Die Recherchen nach der Mutter sind im Gange.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Fischmarkt Nr. 31 ist nach dem Tode des Kaufmanns Johann Jacob Graeske überlassen worden von der Wittwe desselben an ihren Sohn den Handelsmann Gottlieb Graeske für 10 000 Mk.; Große Berggasse Nr. 22 ist nach dem Tode des Schlossers Wilhelm Spindler auf dessen hinterbliebene Wittwe und Löblau Blatt 8A auf die Uphagen'schen Erben übergegangen.

* **[Kirchenbau-Lotterien.]** Durch gemeinschaftlichen Erlaß der Herren Minister des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten ist bestimmt worden, daß den zu Kirchenbauten beabsichtigten öffentlichen Lotterien und Ausspielungen die Genehmigung zu versagen ist, wenn solche lediglich zur Erleichterung der bestehenden Kirchenbaupflicht dienen soll.

Aus der Provinz.

*** **Aus dem Danziger Werder,** 29. April. Die Bewohner der Ortschaften Käsemark und Letzkau waren in Folge der Dammverlegung insofern schlecht daran, als von der Eröffnung der Dampferfahrt bis jetzt kein Dampfer an dem diesseitigen Ufer anlegen konnte, weil der neue Außendeich ganz unter Wasser war. Nun derselbe allmählich aus dem Wasser hervortritt, zeigt sich, daß die im vorigen Herbst **gepflasterten Traversen,** die vom neuen Damm nach der Weichsel führen, **während des Eisganges zum Theil zerstört sind.** Die Pflasterung muß von Grund aus reparirt werden und an einen Verkehr mit Fuhrwerken bis zur Weichsel ist vorläufig nicht zu denken. — Die Firma Krause ist eifrig damit beschäftigt, Maschinen und sonstiges Material in Kähne zu verladen, um dasselbe nach Memel zu transportiren, wo Herr Krause die Eindeichung der Niederung auszuführen hat.

© **Oliva,** 29. April. Der **Verschönerungs-Verein** zu Oliva, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die den Ort von der einen Seite umschließenden Waldpartien den Besuchern bequem zugänglich zu machen, hat nicht nur die entsprechenden Fußwege gebahnt und Wegweiser anbringen lassen, sondern im Anschluß an die von der kgl. Forstverwaltung nach den schönsten Aussichtspunkten wie dem Wächterberg, der Marienhöhe 2c. geführten Fußwege, an allen hervorragenden Aussichtspunkten und an sonstigen anmuthigen Stellen des Waldes Ruhebänke aufstellen lassen, deren Instandhaltung einer fortlaufenden Aufsicht während des Sommers unterzogen wird. Mitten im Ort liegt bekanntlich der mit Recht bei allen Freunden der Natur beliebte königl. Garten mit seinen alten, prachtvollen Baumbeständen und den zahlreichen Blumengruppen, die bereits jetzt wieder in reicher Fülle prangen. An ihn lehnt sich, durch eine schattige Baumallee der mit dem königl. Garten verbundene Karlsberg, dessen Aussicht von der Plattform des Thurmes von König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Besuch zu den vier schönsten Punkten der Erde gezählt wurde. Es ist natürlich, daß der **Zuzug von Sommergästen,** der sich besonders während der großen Ferien in erster Linie aus Königsberg alljährlich einfindet, von Jahr zu Jahr zunimmt, da die erfrischende Waldluft und die ländliche Stille des Ortes für nervöse Naturen besonders stärkend wirkt.

Aus dem Kreise Carthaus, 28. April. Bei dem Gewitter, das in vergangener Woche über unsere Gegend zog, **traf ein Blitz** das Gehöft des Herrn Schulz in **Stockhütte.** Ein Pferd und eine Stärke wurden erschlagen, ein zweites Pferd gelähmt. Scheune und Stall mit sämmtlichen Futtervorräthen brannten nieder.

φ **Tiegenhof,** 28. April. Der Arbeiter Zobbot von hier besuchte gestern seine Schwester in Rückenau und begab sich dann von dort nach Neuteich. Um den Weg abzukürzen, **benutzte Z. das Schienengeleise** der Simonsdorf-Tiegenhöfer Eisenbahn. Zwischen Marienau und Neuteich wurde aber Z. müde und legte sich in den Graben neben dem Geleise; der Kopf kam auf das Geleise zu liegen. Da brauste der Zug 631 von Simonsdorf heran, der um 9½ Uhr Abends hier eintrifft, und erfaßte den Unglücklichen. Die Schneeschaufler an der Maschine waren aber des Z. Rettung; denn dieselben verletzten den Z. zwar am Kopfe, warfen ihn aber zur Seite. Der Zug gab Nothsignale und hielt, worauf Z. in den Zug getragen und nach Tiegenhof mitgenommen wurde. Der ohnmächtige Z. wurde zu seinen Eltern geschafft.

Elbing, 29. April. (Telegramm.) Die Schiffahrt auf dem oberländischen Kanal ist nach Bekanntmachung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft heute **eröffnet** worden.

-s- **Flatow,** 28. April. In der gestrigen Sitzung des hiesigen **landwirthschaftlichen Vereins** wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Gutsbesitzer Ikier-Lindenhof, Gutsbesitzer Welke-Schwente, Oberamtmann Sandhof-Dom. Flatow und Gerichtssecretär Topolewski-Flatow durch Acclamation wiedergewählt. Bezüglich des **Saatenstands-Berichtes** entspann sich eine lebhafte Debatte. Im allgemeinen lautet das Urtheil der anwesenden Mitglieder dahin, daß der jetzige Saatenstand in unserer Gegend als unbefriedigend zu bezeichnen ist; es ist viel ausgewintert und es haben diese Stellen neu bestellt werden müssen. Auf leichtem Boden ist die Saat widerstandsfähiger gewesen. Am besten hat der bairische Gebirgsroggen überwintert, dann der spanische Doppelroggen, bei weitem am schlechtesten der Probsteier-Roggen. Es wurde beschlossen, dem Bimetallisten-Bunde nicht beizutreten.

-sch- **Aus dem Tucheler Kreise,** 28. April. Durch eine **leichtsinnige Gewaltkur** hat die Wittwe B. ihr Leben verloren. Sie ist in der Stadt gewesen und hatte kleinere Einkäufe besorgt. Auf dem Heimwege hatte sie sich übereilt und war hitzig geworden. Als sie in diesem Zustande zu Hause anlangte, versuchte sie sich dadurch abzukühlen, daß sie die Füße in einen mit kaltem Wasser angefüllten Eimer hineintauchte. Die Folgen blieben nicht aus: steif und entkräftet wurde sie von ihren Kindern auf dem Boden liegend aufgefunden und zu Bett gebracht. Durch Depesche wurde ein Arzt schleunigst herbeigerufen. Dieser stellte Lungenschlag durch die zu rasch erfolgte Abkühlung fest. Nach nicht langer Zeit war die B. eine Leiche.

np **Neumark,** 28. April. Der **Vorschuß-Verein** hatte zu heute eine ordentliche Generalversammlung berufen. Es wurde der Geschäftsbericht mitgetheilt. In den Aufsichtsrath wurden dann an Stelle des von hier verzogenen Rentiers Louis Ehrenberg und des verstorbenen Bürgermeisters Garthoff die Herren Kaufmann J. Aron und Kleingrundbesitzer Stuhldreer-Marzencitz gewählt. Die Herren Controleur Schlesinger und Hauptmann Schall wurden zu Vertretern und die Herren Kreisausschußsecretär Liedtke und Kaufmann C. Landshut zu deren Stellvertretern für den Provinzial-Verbandstag in Tilsit gewählt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung sprach Herr Kaufmann C. Landshut den Wunsch aus, daß der Zinsfuß um ½ Proc. ermäßigt werden möge. Nach einer lebhaften Debatte für und wider schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis, daß der Vorstand und Aufsichtsrath sich des weiteren mit dieser Frage beschäftigen werden.

Thorn, 29. April. (Privat-Telegramm.) Seit Nachmittags 3 Uhr herrscht in der Schirpitzer Forst ein **Waldbrand.** Er hat unter dem herrschenden Sturme schon **große Ausdehnung** angenommen.

* **[Unwahres Gerücht.]** Die amtliche „Berl. Corresp." des Ministers des Innern meldet in ihrer letzten Nummer:

Im Februar d. J. war von der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" die auch von Berliner Blättern übernommene Nachricht verbreitet worden, daß zwei in der deutschen **Marine dienende Matrosen,** Namens Ulke und Schöffke aus Zimmerbude an der Westküste von Afrika in grausamer Weise von Negern **ermordet** seien. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß diese Nachricht **auf Erfindung beruht.** Unter den aus Zimmerbude stammenden, zur Zeit bei der kais. Marine dienenden Mannschaften kommen die Namen Ulke und Schöffke überhaupt nicht vor. Dagegen ist der Name Ulke in der benachbarten Ortschaft Peyse vertreten, und zwei von dort gebürtige Leute dieses Namens befinden sich auch gegenwärtig in der Marine. Beide haben noch kürzlich an ihre Angehörigen aus Singapore geschrieben; ihre Briefe enthalten aber nichts über den gemeldeten Vorfall. Auch sonst sind weder in Zimmerbude noch in Peyse Nachrichten darüber eingegangen. Ebenso wenig ist den Behörden irgend etwas davon bekannt.

* **Tilsit,** 28. April. Bekanntlich besteht hier gegen den mit der **Polizeiverwaltung** betrauten Stadtrath Witschel in der Bürgerschaft und auch innerhalb der städtischen Körperschaften eine heftige Erregung, welche den Oberbürgermeister Thesing bereits veranlaßt hatte, Herrn Witschel die Polizeiverwaltung einstweilen abzunehmen. Auf Verlangen des Gumbinner Regierungspräsidenten mußte er sie ihm aber wieder übertragen. Nun hat die Stadtverordneten-Versammlung, in der verschiedene neue Beschwerden erhoben wurden, die Creirung einer neuen **besoldeten Stadtrathstelle** beschlossen, damit der neue Stadtrath die Polizeiverwaltung übernehme. Gleichzeitig wurde eine Commission eingesetzt, um die gegen Herrn Witschel erhobenen Vorwürfe zu prüfen, festzustellen und im Beschwerdewege an zuständiger Stelle zu verfolgen.

O. C. **Szittkehmen,** 28. April. Durch einen **Unglücksfall** ist gestern die Familie des Besitzers Gardei zu Linawen in großes Leid versetzt worden. Vor kurzer Zeit war der 28jährige Sohn, der Stolz und die Freude seiner Eltern, aus der Ferne in die Heimath zurückgekehrt, um die väterliche Wirthschaft zu übernehmen. Neben verschiedenen anderen Sachen hatte er auch ein Gewehr mitgebracht, welches ihm gestern, während seine Eltern nach Goldap gefahren waren, zum Verhängniß werden sollte. Der junge Mann begab sich mit der Flinte auf den Boden, um von dort aus eine Krähe zu schießen. Beim Hinabsteigen von der Leiter stieß der Hahn des Gewehres an eine Sprosse, ein Schuß krachte, und in die Schläfe getroffen, stürzte der junge G. als Leiche zu Boden.

Memel, 27. April. Ein **seltenes Jubiläum** begeht am 4. Mai d. J. die Familie des Herrn Rittergutsbesitzers Frentzel-Beyme in Corallischken (hiesigen Kreises). An dem genannten Tage ist ein volles Jahrhundert vergangen, daß das genannte Gut sich im Besitze einer und derselben Familie befindet. Das Jubiläum soll durch eine Familienfestlichkeit gefeiert werden. (M. D.)

Vermischtes.

Berlin, 29. April. (Telegramm.) In der Wohnung des Armeebischofs Aßmann ist in der Nacht zu Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Eine größere Anzahl Gegenstände wurde gestohlen, darunter das kostbare Bischofskreuz mit der Kette und dem Bischofsring. Der Bischof sichert eine Belohnung **von 500 bis 1000 Mark** für die Wiederbringung des unverletzten Kreuzes und Ringes zu.

Lawntennis-Turnier.

Homburg, 29. April. (Telegramm.) Dem „Taunusboten" zufolge hat gestern der Kaiser genehmigt, daß am 8. Juli in Homburg ein Lawntennis-Turnier, offen für Offiziere des Heeres und der Marine, stattfindet.

Das Küssen theuer bezahlen

mußten unlängst drei Leute in einem Nachbarorte Köthens. Sie befanden sich in animirter Stimmung und umarmten und küßten die Frau eines Arztes des Ortes. Der Arzt stellte Strafantrag gegen die Attentäter, und diese sind, trotzdem die Angelegenheit noch im letzten Augenblick auf gütlichem Wege ihre Erledigung fand, zu 500 bezw. 200 und 100 Mk. Strafe verurtheilt worden.

Ein Prinz als Heirathsschwindler.

Brüssel, 27. April. Prinz Looz-Corswarem wurde wegen Heirathsschwindels im Betrage von mehreren Millionen verhaftet. Der Prinz ist der Sohn des Herzogs Looz-Corswarem und gehört dem höchsten belgischen Adel an.

Soldatenschlägerei.

□ **Lemberg,** 27. April. Wegen eines Mädchens kam es in Rzeszow zwischen Husaren und Infanteristen zum Streit. Die Schlägerei nahm einen außerordentlichen Umfang an. Drei Soldaten blieben todt auf dem Platz und zwölf wurden schwer verletzt. Erst mehrere Patrouillen von Infanteristen, die mit gefälltem Bajonnet vorgingen, stellten die Ruhe wieder her. Eine Reihe Verhaftungen fanden statt.

Literarisches.

* Beim Einkauf betitelt sich eine für die Frauenwelt Interesse bietende Studie von A. O. Klaußmann, aus den modernen großen Modebazaren, die mit hübschen Illustrationen versehen das soeben erschienene 16. Heft der beliebten Halbmonatsschrift **„Vom Fels zum Meer"** eröffnet. Von Interesse sind auch die weiteren Aufsätze „Ueber schmerzloses Zahnausziehen" von Professor Dr. F. Busch, die Charakteristik der Wiener Tragödin Adele Sandrock von A. Bettelheim „„Eine Sängerin der Heilsarmee in London", „Der Club der Unzufriedenen" mit dem orginellen Bilde einer Versammlung von Hunden verschiedener Rassen, der Kunstartikel über den Maler F. Doubek, die Biographie der italienischen Dichterin Ada Negri (mit Porträt) und der Bericht über eine „Wohlthätigkeitsvorstellung der Berliner Hofgesellschaft" u. a. m. Zu den führenden Romanen „Ein Schlagwort der Zeit" von F. v. Zobeltitz und „Jadwiga" von Carl Busse tritt eine in dem Heft abgeschlossene Novelle „Eine Gewitternacht" von Hermine Villinger, eine der schönsten poetischen Gaben der Dichterin.

* Von der neuen allgemeinen **Geschichte der bildenden Künste,** von Professor Alwin Schultz in Prag, reich illustrirt mit Abbildungen im Text, Tafeln und Farbendrucken, G. Grote'scher Verlag in Berlin, ist soeben die 3. Lieferung erschienen. Sie legt, wie die beiden ersten, glänzendes Zeugniß ab von der Gediegenheit dieses sich an jeden Gebildeten wendenden Werkes. Der Verfasser kommt in der 3. Lieferung zur Behandlung der Renaissance in Holland und Belgien und der deutschen Früh- und Hochrenaissance. Ganz besonders aber tritt der Werth dieser neuen Kunstgeschichte in dem vortrefflichen Anschauungsmaterial zu Tage, welches, theils in Kunstbeilagen, theils in Textabbildungen, das Werk in reicher Fülle ziert. Man sieht: hier ist weder an Mühe und Arbeit, noch an Geld irgendwie gespart worden und es steht zu hoffen, daß diese schöne neue Kunstgeschichte in sehr viele Familien Eingang finden werde. Die 4. und 5. Lieferung sollen nach der Ankündigung der Verlagsbuchhandlung die Geschichte der Plastik in der Renaissance bringen.

Zuschriften an die Redaction.

Im Trottoir auf dem Langenmarkt vor der Bruniesschen Conditorei befindet sich seit einigen Tagen eine lochartige Vertiefung, die leicht geeignet ist, einen Beinbruch herbeizuführen. Um letzteres zu verhindern, hat man über die verhängnißvolle Stelle als Warnung einen sogenannten Bock gestellt, der indessen die Passage recht empfindlich, namentlich des Abends, hemmt. Weshalb man nicht gleich dem Uebelstande durch Reparatur des Trottoirs abgeholfen hat, sondern erst einen Warnungsbock heranschleppt und jeden Abend mit einer Laterne beleuchtet, ist nicht recht erfindlich. M.

Standesamt vom 29. April.

Geburten: Prediger Johannes Voigt, S. — Arbeiter Gustav Reimann, T. — Büchsenmachergehilfe Emil Sommerfeld, S. — Kahneigner Ferdinand Scholze, T. — Schneidergeselle Gustav Neumann, S. — Gärtner Thomas Gabriel, T. — Kaufmann Otto Brenner, T. — Schuhmachergeselle Julius Lau, S. — Schmiedegeselle August Bresinski, S. — Schieferdecker- und Klempnermeister Hermann Drescher, S. — Schlossergeselle Gustav Langhans, S. — Hilfsbote bei der königl. Regierung Johann Maibaum, S. — Bernsteinarbeiter Walter Ebert, S. — Arbeiter Johann Bazio, S. — Bürstenfabrikant Gustav Ceracki, T. — Tischlerges. Alfred Hildebrandt, S. — Tischlergeselle Karl Koselowski, T. — Arbeiter Ferdinand Wenzel, S. — Arbeiter Ernst Fahse, T. — Maurergeselle Albert Kopitzki, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Königl. Gerichts-Assistent Paul Eugen Loesdau zu Marienwerder und Amalie Emilie Mathilde Zemke zu Zoppot. — Lehrer Justus Komosinski hier und Josepha Gahbler zu Grabau. — Arbeiter Joseph Skowronowski und Maria Julianna Dambeck hier. — Heizer Albert Ferdinand Benkowitz und Helene Behrend hier. — Klempnermeister Heinrich Joseph Hölling und Anna Katharina Walsdorf zu Oberhausen. — Maler Bernhard Jacob Wittstock hier und Rosalie Clara Gronkowski zu Heiligenbrunn. — Etatsmäßiger Hautboist Paul Johann Bendikowski und Anna Henriette Dobbert hier.

Heirathen: Schneidermeister Karl Ferdinand Kaßner und Amalie Kräkel. — Schneidermeister Thomas Kaminski und Rosalie Miaskowski. — Kellner Karl Richard Leopold Penner und Ida Martha Elisabeth Aller, geb. Habel. — Schmiedegeselle Heinrich Eduard Schäfer und Wilhelmine Lanz. — Seefahrer Karl Gottlieb Voß und Maria Therese Schikorr. — Werkführer Joseph Holzki und Auguste Friederike Grabowski hier.

Todesfälle: Wittwe Marie Franziska Basse, geb. Romzykowski, 28 J. — T. d. Arbeiters Wilhelm Nandelstät, 8 M. — T. d. Arbeiters Valentin Jaskulski, todtgeb. — Königl. Eisenbahn-Güter-Expedient a. D. Carl Ludwig Neumann, 67 J. — Arbeiter August Glowienki, 29 J. — Unverehelichte Marianna Emilie Holmberg, 73 J. — Wittwe Friederike Wilhelmine Darowski, geb. Herrmann, 79 J. — S. d. Maurerges. Carl Wegner, 4 M. — Wittwe Johanna Pörske, geb. Kammer, 53 J. — S. d. Schmiedeges. August Bresinski, 1 Stunde. — Agent Moritz Schlieper, 70 J. — Kaufmann Georg Franz, 24 J.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. April. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die zu Beginn der Börse in Erscheinung getretene Lebhaftigkeit in Montanwerthen verfehlte nicht der Gesammttendenz der Börse den Stempel der Festigkeit aufzudrücken. Für die Steigerung in Kohlenactien war der Märzausweis von Gelsenkirchen entscheidend. Die Einnahmen betrugen 402 000 Mk. gegen 314 618 Mark im Vorjahr. Auf Eisenactien haben günstige Berichte aus London im Einklange mit solchen aus Newyork günstig eingewirkt. Auch die Besserung in heimischen Bahnen wirkte anregend. Ostpreußen waren von der Getreidebörse gefragt. Marienburger besser angeblich auf zu erwartende Petroleumtransporte aus Rußland. Schweizerische Bahnen fest auf speculative Käufe, italienische behauptet, österreichische träge auf Wiener Preßstimmen über Verstaatlichungsaussichten. Schiffahrtsactien fest. Der Bankenmarkt entbehrte bei gut behaupteten Käufen größerer Anregung. Fondsmarkt still, doch behauptet, Mexikaner sehr belebt in Nachwirkung sehr günstiger britischer Consularberichte über die steigende Entwickelung der mexikanischen wirthschaftlichen Verhältnisse. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde zeigte der Montanmarkt Stetigkeit. Bankactien unverändert. Schweizer Bahnen weiter anziehend, Prinz Heinrich-Bahn erholt. Trust-Dynamit fest. Türkenloose besser, Canada-Pacific fest. Im weiteren Verlauf zeigte der Bankenmarkt trotz der Geschäftsstille eine gute Behauptung, österreichisches schwach, Fonds unverändert, Russen gut gehalten, Canada-Pacific schwächer. Schluß fest, besonders Montanwerthe. Nachbörse schwach. Creditactien im freien Verkehr schwächer. Privatdiscont 1⅝.

Frankfurt, 29. April. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 329¼, Franzosen 365, Lombarden 90⅜, ung. 4% Goldrente 102,70, ital. 5% Rente 86,80. Tendenz: ruhig.

Paris, 29. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 100,50, 3% Rente 101,85, ungar. 4% Goldrente 908,75, Franzosen 246,25, Lombarden —, Türken 25,60, Aegypter —. Tendenz: bewegt. — Rohzucker loco 25,75—26,00, weißer Zucker per April 27,00, per Mai 27,12½, per Mai-August 27,37½, per Oktbr.-Januar 28,12½. — Tendenz: fest.

London, 29. April. (Schluß-Course.) Engl. Consols 105 5/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 101¼, Türken 25¼, 4% ungarische Goldrente 101¾, Aegypter 104¾. — Platzdiscont ⅞. — Silber 30 5/16. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 11½. — Rübenrohzucker 9⅜. — Tendenz: thätig.

Petersburg, 29. April. Wechsel auf London 3 M. 93,20.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. April. Tendenz: fest. Heutiger Werth 9,25 M Gd., Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 29. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. April 9,35 M, Mai 9,37½ M, Juli 9,65 M, August 9,77½ M, Oktober-Dezbr. 9,97½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: fest. April 9,40 M, Mai 9,45 M, Juli 9,75 M, August 9,85 M, Oktbr.-Dezember 10,00 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. April. Wind: O.

Angekommen: Emma (SD.), Witt, Rotterdam, Güter. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Gesegelt: Silvia (SD.), Lindner, Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin von Finckenstein a. Jäckendorf. Fräulein v. Krosigk aus Potsdam. Hammer a. Danzig, Major u. Abth.-Commandeur. Hell a. Graudenz, Major u. Abth.-Commandeur. Schröder a. Danzig, Hauptmann und 2. Art.-Offizier. Gerstung. Capitän-Lieut. und Commandant d. „Grille". Rothe a. Breslau, Major. Pohl, Lieutenant z. S. und 1. Offizier der „Grille". Graf v. Finckenstein a. Jäckendorf, Referendar. Peters a. Elbing, Commerzienrath. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Dewald a. Altfelde, Fabrik-Director. Link nebst Gemahlin a. Senslau, Rittergutsbesitzer. Rosenfeld a. Torn, Referendar. Schwartz, Dietrich und Rosenfeld a. Thorn, Brunkow a. Stettin, de Beer a. Rotterdam, Ilm a. Dresden, Mazurkiewicz a. Posen, Brill a. Bremen, Bayerhoffer a. Mannheim, Plathe a. Amsterdam, Eissig a. Köln, Drevermann aus Hagen, Warmbold a. Hannover, Hamburger a. Breslau, Kaufleute. Barnick a. Marienwerder, kgl. Medizinalrath. Frau Landschaftsrath Päsler nebst Fräul. Tochter a. Mienthen.

Scheerbarts Hotel. Dr. Bruckner a. Amsee, Director. Stobbe a. Tiegenhof und Hanke a. Berlin, Kaufleute. Wannow nebst Gemahlin a. Gütland, Wannow nebst Gemahlin aus Fischau, Wannow nebst Gemahlin aus Antonienhof, Wannow a. Schönwiese, Dörksen a. Gr. Zünder, Frau Rodenacker nebst Fräulein Tochter aus Celbau, Gutsbesitzer. Dr. Fink a. Zoppot.

Hotel de Thorn. Bähr n. Familie a. Lauenburg, Kaufmann. Frau Landesgerichtsräthin Moser a. Königsberg. Frau Lieut. Bieler a. Jenkau, Rittergutsbesitzerin. Frau Hauptmann Schrewe a. Prangschin. Feyerabend a. Dresden, Ingenieur. Braunschweig a. Remscheid, Kaufmann. Ochs a. Elbing, Fabrikant. Wegener a. Leipzig, Referendar. Braun a. Frankfurt, Siegfried a. Stuttgart, Ochs a. Elbing, Horstmann a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel Rohde. Orlovius n. Gem. a. Görlitz, Gutsbesitzer. Bresler a. Thorn, Referendar. Petzenburger aus Sandhof, Landwirth. Büchner aus Lauenburg, Kanonier. Kreuz a. Pr. Stargard, Schneider, Kelling, Glockner, Block, Langenfeldt und Lange aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 30. April 1895,
Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. P. P. A.

Jägerblut.

Volksstück in 5 Bildern nach der gleichnamigen Erzählung von **Benno Rauchenegger**. Musik von **Josef Krägel**.
Regie: **Max Kirschner**. Dirigent: **Eduard Pölz**.

Personen.

Andreas Niederacher, Forstwart	Max Kirschner.
Therese, seine Frau	Anna Kutscherra.
Leonhard, deren Sohn	Ludwig Lindikoff.
Waben, Austräglerswittwe	Filomene Staudinger.
Loni, ihre Tochter	Elsa Müller.
Hies, ihr Sohn	Willy Nerz.
Zangerl, Dorfbader	**Conrad Dreher.**
Schwappler, Wirth	Josef Kraft.
Afra, seine Frau	Johanna Proft.
Die Meßner-Marie	Ella Grüner.
Meßner	Albert Caspar.
Selbitzer } Musikanten	Oscar Steinberg.
Lexenbascht } Musikanten	Norbert Julkes.
Ruppentoni, ein Wilderer	Josef Miller.
Greiderer, Bauer	Bruno Galleiske.
Nazi, Bauernknecht	Emil Werner.
Burgl, Bauernmädchen	Marie Hofmann.

Ort der Handlung: Ein Dorf in Chiemgau, an der Tyroler Grenze.

Vorkommende Gesangs-Einlagen:
Im 1. Bild: „Schnadahüpfl", } vorgetragen von Director
Im 5. Bild: „Frauenlob", } Conrad Dreher.

Auf vielseitiges Verlangen:
„Münchner Leben" (Salvatorbier, Oktoberfest und Treibjagd).
Großes Prosa-Couplet verfaßt und vorgetragen von Dir. Conrad Dreher.

Die Beerdigung der Frau
v. Wallenrodt
findet Mittwoch, den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofs aus statt. (8310

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten für **das Etatsjahr 1. April 1895/96** bezüglich **derjenigen Censiten, welche von einem Jahres-Einkommen von über 420 bis einschließlich 900 Mark veranlagt sind,** werden, nachdem die Feststellung derselben durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission erfolgt ist, in der Zeit von
Mittwoch, den 1. Mai bis einschließlich Mittwoch, d. 15. Mai d. J.
an den Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags im städtischen Steuerbureau, Langgasser Thor, öffentlich ausliegen.

Berufungen gegen die erfolgte Veranlagung sind, gehörig begründet und, soweit erforderlich, mit speciellen Nachweisen über die Vermögens- u. Einkommens-Verhältnisse belegt, binnen einer **Ausschlußfrist von 4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist bis zum **Donnerstag, den 13. Juni d. J.** unter genauer Angabe des betreffenden Steuerzeichens bei **dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, dem Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Wessel,** schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Wird die vierwöchige Berufungsfrist versäumt, so ist der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung für das laufende Etatsjahr erloschen.

Die Behändigung eines besonderen Steuerausschreibens ist **auf den Beginn der Berufungsfrist ohne Einfluß.** (8292

Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung der Berufung nicht aufgehalten, muß vielmehr mit Vorbehalt etwaiger späterer Erstattung des etwa zuviel Bezahlten, zu den bestimmten Terminen erfolgen.

Wer die fälligen Quartals-Steuerraten weder an den Steuer-Erheber auf dessen **erste kostenfreie** Aufforderung zahlt noch direct an die Kämmerei-Kasse spätestens bis zum 16. Mai, 16. August, 15. November und 14. Februar abführt, hat **kostenpflichtige** Mahnung und bei deren Erfolglosigkeit **kostenpflichtige** Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren zu gewärtigen.

Danzig, den 24. April 1895.
Der Magistrat.

Soeben erschien das **Ostdeutsche Eisenbahn-Cursbuch vom 1. Mai 1895,** enthaltend die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Post- und Dampfschiffsverbindungen, Angaben über Fahrscheinhefte u. s. w.
Das Cursbuch ist auf allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buchhandel zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen. (8130
Bromberg, den 25. April 1895.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Stellen.

Für ein hiesiges **Destillationsgeschäft** wird ein tüchtiger
Stadtreisender,
der auch kleine Reisen in der Umgegend zu machen hat, von gleich gesucht.
Meldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 8286 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine ältere Dame wird für den Sommer als Mitbewohnerin gesucht.
Meldungen unter Nr. 8284 an die Expedition d. Zeitung erb.

Empf. Ladenm. jed. Branche m. d. Buchf. v. Stützen d. Hausfrau, e. Kindf., Köch., w. Hausa. übern., d. Mäd. f. a. **M. Fentzki**, Brodbg. 7, 1.

Gute Stellung schnell überall hin. Jederm. ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Gesucht sofort
ein **cautionsfähiger,** gut empfohlener **Einkassirer und Reisender;** ein tücht. **Mechaniker,** welcher bereits auf Nähmaschinen gearbeitet hat und sich gleichzeitig als Verkäufer eignet.
Zunächst schriftliche Meldung unter Beifügung eines Lebenslaufes u. Abschrift der Zeugnisse sind zu richten an (8190
G. Neidlinger,
Große Wollwebergasse 15.

Dauernde Stellung finden geb. Herren als Inspektoren einer alten Lebens- und Unfallversich.-Ges. Gehalt u. Diäten reichl. bem.
Gefl. Offert. unter 8238 an die **Expedition dies. Zeitung erbeten.**

Maschinentechniker,
26 Jahre alt, Abs. des Techn. Mittweida, mit guter Werkstatt- und Bureaupraxis im allg. Maschinenbau, sucht von sofort passende Beschäftigung.
Offerten unter Nr. 8221 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Reisender
für die Stadt und Provinz für eine renommirte Firma in Wein, Cigarren und Bier gesucht. Beste Zeugnisse u. Caution erforderlich.
Adressen unter Nr. 8312 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Für ein Comtoir wird eine junge Dame als
Buchhalterin
bei hohem Gehalt gesucht.
Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerberinnen mögen sich unter Nr. 8304 an die Expedition dieser Zeitung melden.

Ein tücht. junger Mann
wird für ein Waaren-Engros-Geschäft gesucht. Nur solche mögen sich melden unter 8305 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung wird von einem Cigarrengeschäft in einer Provinzial-Stadt Pommerns als **Lehrling** gegen monatliche Vergütung per sofort zu engagiren gesucht. Reflectant wird Gelegenheit geboten, selbstständig zu expediren, die doppelte Buchführung zu erlernen und kleine Reisen zu machen.
Offerten unter Nr. 8224 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein erstes, bestrenommirtes **deutsches**
Cognac-Haus
sucht Vertreter
für Danzig und Umgegend.
Meldungen unter Nr. 8237 an die Expedition dies. Ztg. erbeten.

Suche für meinen Sohn in einem mittelgroßen Colonialwaarengeschäft eine
Lehrlingsstelle.
Er hat das Primanerzeugniß eines Gymnasiums erhalten, ist gesund und kräftig und kann sofort die Stellung antreten. Bedingungen bitte anzugeben bei **Sentkowski** in Eichenau, per Heimsoot, Kreis Thorn.

Eine ältere bereits eingeführte deutsche Lebensversicherungs-Bank sucht einen in der Branche erfahrenen leistungsfähigen
Beamten.
Demselben wird außer Provision und Spesen ein monatliches Fixum von 150 bis 250 Mark gewährt. Herren, welche in der Branche noch nicht thätig waren, finden eventl. auch Berücksichtigung. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unt. 8197 entgegen.

Gebild. musikalische Dame,
gern im Häuslichen und Garten thätig, im Vorlesen (auch engl.) und Handarbeit geübt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorh.
Offerten unter Nr. 8309 an die Exped. dieser Zeit. erbeten.

Wohnungen.

Ein freundl. möblirtes Vorderzimmer ist an einen auch zwei Herren mit auch ohne Pension zu vermieth. **Poggenpfuhl 72, 2 Tr.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Fleischergasse 3.

In lebhaftester Lage (8119
großes
Geschäftslokal,
Nebenräume, 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Bromberg,** Brückenstraße 6 1 Treppe.

Das Ladenlocal Breitgasse 4,
zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermiethen.
Näheres Breitgasse 128/9 im Laden. (8301

Comtoir
Hundegasse 92 part. zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe im Bureau.

Neugarten 22d, part. links, 1—2 möblirte Zimmer zum 1. Mai zu vermiethen. (8307

Tobiasgasse 12, erste Etage,
ist zum 1. Juli d. Js. zu vermiethen. Näheres Tobiasgasse 11, Comtoir. (8112

Fleischergasse 72
ist die **1. Etage**, 6 Zimmer, Badestube, Waschküche nebst Zubehör zu vermiethen (8276
Meldungen parterre.

Zoppot, Seestraße 14,
2 Jahreswohn., bestehend aus 2 Zim., Entree, Veranda, Küche, Kam. und Zubehör, auch beide zusammen, sofort oder 1. Juli zu vermiethen. (8303

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Vorst. Graben 31, 2 Tr.**

Pension in Zoppot
im eigenen Zimmer, 5 Mahlzeiten vorzüglich; monatl. 60 M. incl.
Offerten unter Nr. 8086 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Cl!
4. 4. (8314

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.